

Bürgerlager beschwört Kampfgeist

CDU und FDP setzen auf den **zweiten Wahlgang**, eine **höhere Beteiligung** und eine stärkere **Mobilisierung**

PFORZHEIM. Verloren ist noch nichts. So lautet die Botschaft von CDU und FDP, nachdem die von beiden unterstützte Oberbürgermeisterin nach dem ersten Wahlgang auf Platz zwei liegt. Ein offensiver Wahlkampf soll es richten.

PZ-REDAKTEUR
MAREK KLIMANSKI

Es dauert ein paar Augenblicke, bis jemand auf die Idee kommt, dass Applaus angebracht wäre. Monika Descharmes ist es, die Pforzheimer FDP-Stadtverbandsvorsitzende und Stadträtin, die schließlich aufspringt und applaudiert, als Christel Augenstein und ihr Mann Jörg am Sonntag Abend gegen 21.15 Uhr das Neben-zimmer im „Ratskeller“ betreten, wo ihre Partei den Wahlausgang begehrt.

„Aggressiver werden“

Dann aber klatschen die Parteifreunde, vehement, und Augenstein gibt den Wartenden, was sie hören wollen. Eine kämpferische Kandidatin zeigt sich ihrer Partei. „Wir werden aggressiver werden“, sagt sie. „In drei Wochen sehen wir uns wieder, und dann lassen wir die Korken knallen.“ Mit der ersten Minute des neuen Tages gehe der Wahlkampf erst richtig los, sagt auch Monika Descharmes. Nun seien die Kräfte nicht mehr durch den Kommunalwahlkampf gebunden. Und der Kreisvorsitzende Hans-Ulrich Rülke sagt: „Ich habe ih-



Was war da los? Die Liberalen Hans-Ulrich Rülke, Monika Descharmes, Erik Schweickert und Dieter Pflaum (vorne von links) und Christine Stavenhagen (CDU) setzen weiter auf Christel Augenstein.

Foto: Ketterl

rem gefährlichsten Gegenkandidaten gratuliert und gesagt, heute Abend hat er gewonnen, aber er hat noch nicht gesiegt.“ Er und Augenstein, so sagt Rülke der PZ, hätten

sich darauf verständigt, zu kämpfen. Und Stefan Mappus, der CDU-Kreisvorsitzende, sehe das auch so, das hätten sie am Telefon bereits besprochen. Das Ergebnis sei natürlich ent-

täuschend, aber: „Der Rückstand ist nicht so groß, dass man diese Wahl nicht im zweiten Wahlgang drehen könnte“, sagt Rülke. Nicht zuletzt, da die 15 Prozent für die Kandidaten

Hans-Joachim Bruch und Michael Schwarz aus seiner Sicht darauf hinarbeiten, dass viele der Oberbürgermeisterin nur einen Denktzettel verpassen wollten. Christel Augenstein

habe auch darunter gelitten, dass ihr die wirtschaftliche Entwicklung und die hohe Arbeitslosigkeit angelastet würden. Beides solle den engagierten Wahlkampf Gert Hagers nicht schmälern.

„Was noch zu holen ist“

Auch bei der CDU gibt man die Wahl noch keineswegs verloren. „Die Potenziale sind ja noch gar nicht ausgereizt“, sagt der Bundestagsabgeordnete Gunther Krichbaum. „Wenn über 60 Prozent der Bürger ihre Stimme nicht abgegeben haben, zeigt das, was noch zu holen ist“, erklärt der Christdemokrat, der mit seinen Parteifreunden – darunter dem früheren Ersten Bürgermeister Andreas Schütze – in einem weiteren Neben-zimmer des „Ratskellers“ sitzt. Ein engagierter Schlussspur soll es richten und der OB zu weiteren acht Jahren im Amt verhelfen, sagt Krichbaum.

Florentin Goldmann, der Vorsitzende der CDU-Gemeinderatsfraktion, macht einen weniger optimistischen Eindruck. „Es ist, wie es ist“, sagt der Kommunalpolitiker. Mit einem zweiten Wahlgang habe er gerechnet, aber nicht mit der niedrigen Wahlbeteiligung und nicht mit den insgesamt 15 Prozent für Hans-Joachim Bruch und Michael Schwarz. Es ist gegen 21.45 Uhr, als Christel Augenstein sich schließlich auf den Weg von der FDP zur CDU macht. Immerhin: Der Applaus der Christdemokraten beginnt ohne jede Verzögerung, kaum dass sie den Raum betreten hat.

Triumph bei Tomaten und Teigtaschen

Riesenstimmung in der Zentrale des Hager-Teams am Sedanplatz – Gönner stiftet 40 Flaschen Sekt für die Wahlparty

PZ-REDAKTEUR
OLAF LORCH

PFORZHEIM. Vor ein paar Tagen noch, so meldeten es die Buschtrommeln, habe Gert Hagers Ehefrau Sabine bei einem Getränkehändler vorsichtig angefragt, ob man eventuell am Sonntagabend noch ein paar Kisten Sekt ordern könne. So auf die

Schnelle. Könnte ja sein, dass... Der Getränkehändler sponsorte kurzerhand 40 Flaschen französischen Blanc de Blanc brut und lieferte die Ladung am Sedanplatz ab.

Und so riecht es auch schon dezent nach Schaumwein, als das Ehepaar Hager um kurz nach 21 Uhr in der Wahlkampfzentrale eintrifft. Natürlich hat es sich herumgesprochen,

dass Gert Hager den ersten Wahlgang gewonnen hat. „Das hat doch niemand getippt, als wir vor ein paar Monaten gegen die Amtsinhaberin angetreten sind“, ruft Hager unter dem Jubel der Genossen, als er Hände geschüttelt, Umarmungen und Küsschen getauscht, Wangen getätschelt hat. Auch das Büffet ist etwas ausgedünnt: Bei den kalten Teigtaschen, den Kügelchen mit Mozzarella, Tomaten und Basilikum klaffen bereits Lücken. Noch relativ unangestastet sind die gefüllten Tomaten und Gurken. Halbvoll harrt eine Magnum-Flasche italienischen Rotweins ihrer Leertung.

Die Liedermacher Lu Thomé und Dieter Huthmacher sind gekommen, sie werden den kulturellen Teil des Abends bestreiten, der so schnell nicht zu Ende gehen wird.

„Aber immer daran denken, morgen geht es weiter“, macht Hager sich und den Seinen Mut. Er meint zu spüren: „Ich hab' den Lauf.“ Sprich: Der Motivations-Akku soll noch drei Wochen lang laufen. „Die Rückmel-

– ANZEIGE –

Weiter machen!

Die für mich abgegebenen Wählerstimmen sprechen eine deutliche Sprache!

Die Wende für das Oberbürgermeisteramt in Pforzheim ist eingeläutet.

Danke für Ihre Stimme.

Wenn Sie mir im **2. Wahlgang** am 28. Juni 2009 erneut Ihre Stimme geben, schaffen wir es.

Gemeinsam.

Jahr

Gert Hager

Wählen. Der 2. Wahlgang entscheidet!

Pforzheim kann viel mehr!

Mehr Infos: www.gert-hager.de und im Infobüro Sedanplatz, Pforzheim. **Mehr machen:** deshalb am 28. Juni 2009 Gert Hager zum **Oberbürgermeister** der Stadt Pforzheim wählen.

tour eben. „Ich habe das nicht als Belastung empfunden“, sagt der Kandidat.

Natürlich reklamiert er den Erfolg nicht für sich alleine. „Viele von Euch haben sich zerrissen“, ruft er. Und dann gibt er seiner Sabine einen

„Das wird eine spannende Sache, was die nächsten drei Wochen bringen.“

Andreas Schütze, ehemaliger Erster Bürgermeister

zärtlichen Kuss, macht weiter die Honneurs, schafft es in den hinteren Teil seiner Schaltzentrale.

„Gratulier' Dir, Gert“, sagt Thomas Paefgen, Schulleiter des Hebel-Gymnasiums, und klopf dem Genossen auf die Schulter.

„Wir sind gut aufgestellt, wir können es schaffen“, ist sich Jens Kück sicher.



Musik liegt in der Luft: Lu Thomé und Dieter Huthmacher (von links) besingen Gert Hagers Erfolg im Wahlkampfbüro. Foto: Ketterl

Zilly: Sympathie entscheidet

PFORZHEIM. „Ich glaube, dass sich das Ergebnis bei der Stichwahl umdreht“, glaubt Bernd Zilly, Sprecher der Unabhängigen Bürger. Es sei für viele Bürger schwer gewesen, sich für einen der beiden Kandidaten zu entscheiden, weil sie kein Kontrastprogramm gehabt hätten, zieht Zilly eine bisherige Bilanz des OB-Wahlkampfes. Eine Wahlempfehlung werden die Unabhängigen Bürger nicht aussprechen: „Wir haben noch nie eine Wahlempfehlung ausgesprochen“, blickt Zilly zurück.

Schließlich sollen die Bürger nach Ansicht des Fraktionssprechers selbst nach „sachlichen Gründen entscheiden, für welchen Kandidaten sie sich entscheiden.“ Aber der Fraktionssprecher vermutet auch, dass auch Sympathie entscheiden werde.

Gute Arbeit bescheinigt

Gerhard Sonnet (FWV) war einst selbst OB-Kandidat

PZ-REDAKTEUR
THOMAS FREI

PFORZHEIM. Gerhard Sonnet, Stadtrat der Freien Wähler (FWV), kennt eine Oberbürgermeisterwahl aus eigener Erfahrung. Im Jahr 1993, als Joachim Becker (SPD) in seinem Amt bestätigt wurde, war er auf 9,8 Prozent der Stimmen gekommen. „Das ist ja schon lang her. 16 Jahre“, bemerkte er gestern. Aber als interessierter Bürger habe er den Wahlkampf auch dieses Mal wieder intensiv verfolgt. Wobei er über einen einzelnen Kandidaten kein Urteil abgeben wolle. Außer diesem, dass seiner Meinung nach alle ihre Sache gut gemacht haben. So wie es auch Oberbürgermeisterin Christel Augenstein und Bürgermeister Gert Hager in ihren Ämtern tun würden. Leider



Kopf an Kopf: Gerhard Sonnet rechnet mit einem knappen Ausgang bei der Stichwahl.

würden die Bürger oft über die Verwaltung und den Gemeinderat schimpfen, „weil sie nicht wissen, dass vieles von oben bestimmt wird“. Dass niemand die absolute Mehrheit erhalte, habe er so vorhergesehen. Nun stehe es zwischen Augenstein und Hager, „Fifty-Fifty“.

„Viel positive Resonanz“

Stefan Laszczyk hat für LBBH den Wahlkampf gestemmt

PZ-REDAKTEURIN
DOROTHEE MESSMER

PFORZHEIM. Der Wahlkampfmanager ist zufrieden. Stefan Laszczyk hat für den OB-Kandidaten Hans-Joachim Bruch und für die Liste Bürger BeteiligungsHaushalt (LBBH) den Wahlkampf geführt. „Die neun Prozent sind für uns eine Bestätigung des Wahlkampfes und der Arbeit“, zieht er Bilanz.

Schließlich sei es Bruch wichtig gewesen, Themen in den OB-Wahlkampf zu bringen. Beispielsweise das Thema des „toten Haushaltes“. Denn alle „großen Pläne“ für die Stadt wollen auch finanziert werden. „Wir werden uns weiterhin zu bestimmten Themen äußern“, sagt der 41-Jährige. Erfreut ist der Wahlkampfmanager, der selbst auf Platz 40 der



Wahlkampf organisiert: Stefan Laszczyk für die LBBH.

LBBH steht, wie viele Menschen „positiv auf uns zu gekommen sind“. Außerdem sei es auch ein Ziel gewesen, möglichst viele Nicht-Wähler zu mobilisieren. Ein Anspruch, der wohl nicht gelungen ist: „Wir müssen gemeinsam dafür kämpfen, dass die Leute wählen gehen.“

Grüne: Keine Wahlempfehlung

PFORZHEIM. Dem Wahlkampf der OB-Kandidaten stellt die Grüne Liste kein gutes Zeugnis aus: „Wir fanden es unsäglich. Vor allem die Zusammenlegung der Wahltermine“, sagte Grünen-Sprecherin Sibylle Schüssler. Bislang hat die Grüne Liste keine Wahlempfehlung für einen OB-Kandidaten ausgeben. Das könnte sich nach einer Sitzung der Grünen Liste noch ändern. Die Grünen-Politikerinnen Sibylle Schüssler und Renate Thon sind nach eigenen Aussagen von einem „Kopf-an-Kopf-Rennen“ der beiden Hauptkandidaten ausgegangen. Erstaunlich finden beide die hohe Prozentzahl der Kandidaten Hans-Joachim Bruch und Michael Schwarz. „Das zeigt, dass die Leute nicht zufrieden mit den Kandidaten sind“, lautet das Fazit von Sibylle Schüssler. dok